

5. September 2023, 00:00 Uhr

Die Überwindung des Quadrats

Breitenholz: Anna Lagosch zeigt in der Art-Road-Way Kunstschule
Gemälde der konkreten Kunst.

Thomas Morawitzky



Nicht immer ganz quadratisch – aber gut! GB-Fotos: gb

Das Quadrat ist die Regel. Sie löst sich in immer neuen Konfigurationen, Zusammenstellungen. Anna Lagosch lebt in Stuttgart und hat sich der konkreten Kunst verschrieben. Sie stellt nun in der Art-Road-Way Kunstschule Breitenholz aus: „Das magische Kachelspiel der Anna Lagosch“ – diesen Titel hat fraglos Frederick Bunsen, der Leiter der Kunstschule, ihrer Schau gegeben. Zu sehen sind verschiedene in Gruppen arrangierte Leinwände oder bespannte Kartons, auf denen die Künstlerin das Quadrat erprobt, zerstört und aus ihm Neues entstehen lässt. Eine Form künstlerischen Ausdrucks, die sich im formalen Spiel zeigt, aber höchst subtil über es hinausgeht und sich Freiheitsräume erschließt.

Anna Lagosch lebt in Stuttgart. Im Alter von elf Jahren kam sie 1980 mit ihren Eltern von der polnischen Ostseeküste nach Baden-Württemberg. Sie studierte Mathematik und technische Betriebswirtschaft und arbeitete in ihrem Fachbereich in verschiedenen

Branchen. Sie vermisste Freiräume. Seit einigen Jahren widmet sie sich nun der Kunst. Imi Knoebel und Piet Mondrian gehören zu ihren Vorbildern, nicht zuletzt auch Kasimir Malewitsch. Von dessen berühmtem Gemälde „Das schwarze Quadrat“ schwärmt sie. Dort, im Dunkel der Nicht-Abbildung, hat für sie alle Malerei ihren Ursprung. Die Frage, was Bild ist und was nicht, stellt sie selbst immer wieder.

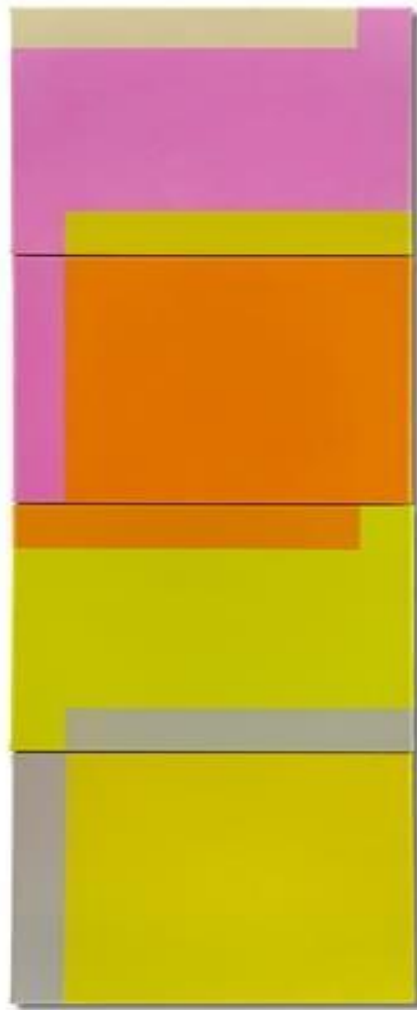
Freiheit mag der eine erlangen, indem er um sich schlägt, indem er Wände einreißt, Farbe schüttet. Die mathematisch ausgebildete Künstlerin sieht das anders: Für sie liegt die Freiheit im Bereich der Kontingenz, der Möglichkeiten, die gegeben sind, die aus einer Situation heraus entstehen. „In der konkreten Kunst“, sagt sie, „habe ich eine Möglichkeit gefunden, mich von der Interpretation der realen Welt zu lösen, von dem, was wir als richtig und falsch erachten. Mir geht es darum, eine eigene Welt zu erschaffen, in der ich mich sehr wohl mit realen Dingen beschäftigen kann. Ich erschaffe Regeln, die ich auf eine maximal freie Art hinterfrage und überschreite.“

In dieser Auflösung der strengen Regel ins freie Spiel, bei dem zuletzt Empfindungen, vielleicht der Zufall, darüber entscheiden, wann eine definitive Form gefunden ist, sieht Anna Lagosch ihre Utopie: „Ich bin ein sehr positiv denkender Mensch und ich suche einen Ausdruck für diese Einstellung.“

Zusammenstellung von Farbfeldern

Anna Lagoschs Bilder sind also Zusammenstellungen von Farbfeldern, die einst einer strengen Regel folgten, in diesem Fall der des Quadrats. Eine Reihe kleinerer Arbeiten zeigen das Spiel auf einer Fläche, auf der mehrere Quadrate übereinandergelegt werden, so dass sich unterschiedliche Raumaufteilungen und Tiefenwirkungen ergeben: Versuche, Erkundungen. Die größeren, bewusst vollendeten Werke bestehen immer aus mehreren Leinwänden, die zusammengesetzt ein größeres Bild ergeben. In einem Fall besteht ein solches Bild aus neun Einzelteilen, auf die die Künstlerin in mathematisch präzise zunehmender Größe Quadrate in gebrochenem Rotton auf schwarzen Flächen platzierte; ein zehntes Bild, das nicht existiert, wäre vollständig ausgefüllt vom Rot. Die einzelnen Bilder hat Anna Lagosch im Sinne einer freien Komposition angeordnet: Es entsteht ein Tanz mit klarem Gleichgewicht vor dem Schwarz des Gesamten, ein nahezu räumlich anmutendes Farbmobil, das doch ganz in sich ruht. Hier, sagt Anna Lagosch, könne sie sich Variationen der Anordnung noch vorstellen – im Falle eines anderen neunteiligen Werks, gemalt in hellen Braun- und Rosatönen, jedoch nicht: Zuletzt entscheidet das Gefühl, das sich mit der Korrespondenz der Bildanteile verbindet. Der irrationale Moment schenkt die Freiheit – auch und vor allem in einer weiteren Arbeit, in der sich viele gewichtige, dunkle Flächen aufwiegen, reiben und plötzlich links unten eine ganz weiße Fläche auftritt.

Alle Bilder, die Anna Lagosch in Breitenholz zeigt, entstanden 2023. Die Künstlerin fühlt sich noch befangen von Spiel der Kräfte in den gefundenen Ordnungen: „Ich bin noch so tief darin, ich kann kaum darüber reden“, sagt sie. „Mir geht es um die Freiheit, die ich mir nehmen kann, aus der Konsequenz der Regel heraus, aus der sich schließlich etwas Neues ergibt.“



Aus dem Quadrat werden neue Flächen erschaffen.